

Laudatio des Vorsitzenden der Hanns-Seidel-Stiftung, Staatsminister a.D. Professor Dr. h.c. mult. Hans Zehetmair, anlässlich der Vernissage von Edeltraud Braun von Stransky, 7. November 2013, 19.00 Uhr, Foyer des Rathauses der Gemeinde Grünwald, Rathausstraße 3, 82031 Grünwald.

Glaube – Freude – Kunst
Eine Laudatio auf Edeltraud Braun von Stransky

Verehrte Frau Braun von Stransky!
Meine Damen und Herren!

Selten hat ein Untertitel für mich so zielgenau ins Schwarze getroffen, wie der des Buches über Edeltraud Braun von Stransky, das heute im Rahmen dieser Vernissage vorgestellt wird: "Glaube- Freude- Kunst ... Dieser Dreiklang benennt exakt diejenigen Eigenschaften, die ich an allererster Stelle mit der hier anwesenden Künstlerin in Verbindung bringe. Und es ist gerade das harmonische Ineinander-Klingen dieser drei Eigenschaften, das Edeltraud Braun von Stransky für mich so einzigartig macht und sie selbst zu einer der bedeutenden Wegbereiterinnen der modernen Kunst nach dem Zweiten Weltkrieg gemacht hat.

"Glaube – Freude – Kunst", das ist ein Dreiklang in Dur, der mit Tiefgang, aber hell von den Zeiten der noch jungen Bundesrepublik bis heute zu uns herüber weht. Es ist ein Dreiklang, der sich Ausdruck verschaffen musste- und einen Ausschnitt dieses Resultats dürfen wir heute hier bewundern. Dankbar, als "Wegbegleiter", die wir zwar unterschiedliche Wegstrecken mit der Künstlerin gehen durften, Strecken eines Weges, der uns aber letztlich heute hier gemeinsam zusammen geführt hat.

Harmonie in der Vielfalt, so könnte das Leitmotiv nicht nur dieser Ausstellung sein. Es könnte auch über dem Lebenswerk Edeltraud Braun von Stranskys stehen. Zeitgenössische Kunst in den unterschiedlichsten Motiven, Darstellungsformen, Techniken und Ausdrucksweisen. Stets führt uns die Künstlerin in eine andere Welt, in der es kein Gestern und Heute gibt.

Folgen Sie mir wenige Schritte den bisherigen Lebensweg Edeltraud Braun von Stranskys entlang:

In München geboren, folgte auf die Volksschule der Besuch des humanistischen Gymnasiums im Angerkloster. Mit 15 Jahren bildete sie der Kirchenmaler Josef Bergmann nicht nur im Zeichnen aus. Über ihre Mithilfe bei seinen Fresken in verschiedensten bayerischen Kirchen bekam die junge Edeltraud auch Zugang zu einer heute in Deutschland wenig geübten Kunstart und wurde im weiteren Verlauf ihres Lebens eben nicht nur Malerin, sondern auch eine herausragende Mosaizistin.

Es ist die große Kunst des Mosaikgestalters, den Stein zu finden, der ein strahlendes, ein weinendes, ein sterbendes, ein erschrockenes Auge verkörpern kann, aus dem ein Gesicht, eine Hand, ein Arm, eine Rose oder ein Regenbogen geschnitten werden darf. Edeltraud Braun von Stransky beherrscht diese Kunst meisterhaft.

Bis heute schuf sie bedeutende Wandmosaiken, wie das Mosaikfries „Jagd der herzoglichen Jäger“, das wir hier, im Rathaus Grünwald, über dem Haupteingang gegenüber der Treppe bewundern dürfen. Besonders hinweisen möchte ich aber auch auf den Kreuzweg in Maria Königin Grünwald, in den sie in der ihr eigenen ökumenischen Offenheit auch evangelisches Gedankengut mit aufgenommen hat.

Doch zurück zu ihrem Lebensweg: Nur ein halbes Jahr war ihr als Schülerin Franz Klemmers in der Akademie der Bildenden Künste vergönnt. Ihr Studium der Malerei fand ein jähes Ende, als Bomben die Akademie zerstörten.

Nach dem Kriegsende nahm dann Franz Nagel die junge Künstlerin unter seine Fittiche. Ein eigenes Atelier in der Wittelsbacherstraße in der Nachbarschaft zum Atelier von Hans Gött brachte zudem eine jahrelange Anregung im Porträtmalen und in der Kompositionsmalerei mit sich. Und, wenn ich mir die persönliche Bemerkung gestatten darf, gerade ihre feinsinnigen Portraits finde ich einfach meisterhaft.

1960 zog Edeltraud Braun von Stransky schließlich nach Grünwald. Zehn Jahre darauf wurde sie Kunsterzieherin am Edith-Stein-Gymnasium in München. Intensiv hat sie sich – auch künstlerisch – mit Edith Stein, der zum Katholizismus konvertierten und in Auschwitz ermordeten Jüdin, auseinandergesetzt. Zahlreiche Mosaik in diesem Gymnasium legen bis heute davon beredtes Zeugnis ab.

Überhaupt hat Edeltraud Braun von Stransky ihre Offenheit, ihr wiederholtes Hinwenden zu religiösen oder mystischen Themen in fast alle von ihr „bespielten“ Arbeitsbereiche eingewoben. Dabei spielt das Positive, die Helligkeit eine große Rolle. Licht ist für sie das ganz Wesentliche im Leben des Menschen, vertreibt traurige Grundstimmungen, und so übernimmt die Künstlerin auch ganz bewusst einen Satz des Apostels Paulus in eines ihrer Bilder: „Lebet als Kinder des Lichts!“

Ein solches „Kind des Lichts“ ist Edeltraud Braun von Stransky selbst durch ihr künstlerisches Schaffen geworden. Und so möchte ich zum Abschluss dieser kurzen Laudatio ihr eindrucksvolles Wirken – natürlich völlig unzureichend, aber für den Augenblick mag es genügen – in den einen Satz von Thornton Wilder zusammenfassen, der da lautet:

„Das erschöpfendste aller unserer Abenteuer ist die Wanderung durch die langen Gänge unseres Denkens zu den weiten Hallen, wo der Glaube wohnt.“

Verehrte Frau Braun von Stransky, mögen Sie auf dieser abenteuerlichen Straße noch lange als ein Kind des Lichts wandern und uns noch viele künstlerische Einblicke in das gewähren, was Sie auf dieser Wanderung zu den weiten Hallen des Glaubens an "Glaube, Freude und Kunst" erlebt haben.